



★ LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

Alle Waffen an die Front!

Ein wichtiges Regierungsdekret

Schon vor den Ereignissen in Katalonien hatten die antifaschistischen Organisationen des republikanischen Spanien die Forderung erhoben: "Alle Waffen an die Front!" Die Vorfaelle in den Strassen Barcelonas haben gezeigt, wie weit man noch von der Verwirklichung dieser Parole entfernt war, und lauter denn je erschallte der Ruf: "Alle Waffen an die Front!"

Die republikanische Regierung hat vor drei Tagen die Verwirklichung dieser Parole durch ein Dekret angebahnt, dass die Entwaffnung des Hinterlandes zum Gesetz erhebt und alle Organisationen, Parteien und Einzelpersonen verpflichtet, innerhalb von drei Tagen alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen und Kriegsinstrumente bei den zuständigen Behörden abzuliefern.

In diesem äusserst wichtigen und von allen guten Antifaschisten lebhaft begrüßten Dekret heisst es u. A.: -

"Da es nicht angängig ist dass sich im Besitz von Bürgern, die nicht der Volksarmee der Republik angehören, oder im Besitz von Organisationen, die nicht der direkten Befehlsgewalt des Innenministers unterstehen, Waffen und Kriegsinstrumente befinden, die fuer unsere Armee notwendig und unerlässlich sind und die andererseits gebraucht werden oder gebraucht werden können fuer die Unterstuetzung von Tumulten und öffentlichen Unruhen im Hinterland, für Angriffe auf die gesetzlichen Institutionen der Republik und für die gewaltsame Austragung von ideologischen Differenzen zwischen politischen Parteien und Gewerkschaftsorganisationen, ist es erforderlich, zur Einziehung aller Waffen dieser Art zu schreiten, damit diese ausschliesslich benutzt

werden von den regulären Kräften des Kriegsministeriums an der Front des Kampfes gegen diejenigen, die sich gegen die gesetzliche Gewalt der Republik erhoben haben."

Alle diejenigen, die sich diesem Dekret widersetzen, d. h. die innerhalb der vorgeschriebenen Frist die in ihrem Besitz befindlichen Waffen nicht abliefern, werden als Teilnehmer an der faschistischen Rebellion angesehen und dementsprechend zu den schwersten Strafen verurteilt.

Alle Waffen gegen den einen gemeinsamen Feind, den Faschismus! Alle Waffen für den schnellen und endgueltigen Sieg des spanischen Volkes! Das ist der Sinn dieses Dekretes, das nur den Faschisten und Provokateuren in unserem Lager Kummer bereiten wird.

Die Regierungskrise

Die Regierung, die von Largo Caballero präsiert war, ist am Sonntag Vormittag zurückgetreten. Unmittelbar nach der Demission hat der Präsident der Republik, Manuel Azaña, seine Beratungen mit den Vertretern aller antifaschistischen Parteien und Organisationen begonnen, um zu einer möglichst schnellen Lösung der Regierungskrise und der Probleme zu kommen, die zu dieser Krise geführt haben.

Welches waren die Probleme, die den Rücktritt der Caballero-Regierung hervorgerufen haben? Gewiss ist es, dass alle antifaschistischen Kräfte und Organisationen das gleiche Ziel, den gleichen Willen haben: den Faschismus in Spanien schnell und entscheidend zu schlagen. Gewiss ist es, dass mit der neuen wie mit der bisherigen Regierung die einheitliche und geschlossene antifaschistische Front dem Faschismus gegenüberstehen und ihn besiegen wird. Gewiss ist es auch —und die Vertreter aller Organisationen haben es klar und eindeutig ausgesprochen—, dass die neue Regie-

rung so wie es die bisherige war, eine Regierung der Volksfront sein muss und sein wird. Und die Probleme, die dieser Krise zugrunde liegen, entspringen alle der einen Frage: Wie können wir gemeinsam am schnellsten und am sichersten zu unserem gemeinsamen Ziel, zum Siege, gelangen?

Ein sehr grosser Teil der antifaschistischen Kräfte war und ist der Meinung, dass auf dem Gebiete der Kriegführung, der Wirtschaftspolitik und der Innenpolitik aktiver, planmässiger und energischer gehandelt werden muss, als es bisher der Fall war. Diese Meinung kommt zum Ausdruck in der Erklärung, die der Vertreter der Sozialistischen Partei, Genosse Manuel Cordero, vor den Pressevertretern abgab, als er das Arbeitszimmer des Präsidenten der Republik verliess: "Wir haben besonders auf der Notwendigkeit einer absoluten Aenderung in der Innenpolitik bestanden." Sie kam zum Ausdruck im Leitartikel des Zentralorgans der Sozialistischen Partei, "El Socialista", in dem eine Regierung gefordert wurde, die "in jedem Falle in einer Weise regiert, dass es stets nur die Probleme des Krieges und nicht die Probleme des Hinterlandes sind, mit denen wir uns zu beschäftigen haben."

Die gleiche Meinung fand sich wieder im "Mundo Obrero", dem Zentralorgan der Kommunistischen Partei, wo es heisst: "Die Krise war notwendig, weil es grosse Irrtümer in der vom Largo Caballero-Kabinet befolgten Politik gab. Irrtümer, die das Eintreten der blutigen Ereignisse in Katalonien zum Resultat hatten. Irrtümer, die sich

TOLEDO IN SICHT!



Der Vormarsch der republikanischen Truppen und Tanks, vor dem die Faschisten Reissaus nahmen.

in dem Zustand der Inaktivität an den Fronten widerspiegeln. Irrtümer, die sich wieder spiegeln in dem chaotischen Zustand der Industrien."

Und dieselbe Meinung kam auch zum Ausdruck in der Stellungnahme der Izquierda Republicana (Linksrepublikanische Partei), die ebenfalls eine „konkretere Politik in der Frage der Kriegführung, in der Frage der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Hinterland und in der Frage der Volkswirtschaft“ verlangt.

Die neue Regierung ist, während wir diese Zeilen schreiben, noch nicht gebildet. Noch lässt sich auch nicht übersehen, wie ihre Zusammensetzung im einzelnen ausfallen wird. Ein Teil der Volksfrontorganisationen, vor allen die anarchistischen Kameraden und die Führer der U.G.T. sehen die beste Lösung in einer vorwiegend von den Gewerkschaften getragenen

Regierung unter Führung des Genossen Largo Caballero. Dieser Lösung entspricht auch im wesentlichen der Regierungsvorschlag, den der mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte Genosse Largo Caballero am Sonntag gemacht hat. Die Sozialistische, die Kommunistische und die Linksrepublikanische Partei haben sich gegen diesen Vorschlag ausgesprochen, da sie eine breitere Regierung aller Volksfrontparteien mit Hinzuziehung der Gewerkschaften wünschen.

In einem jedoch stimmen die Wünsche und Bemühungen aller Parteien und Organisationen überein: die Lösung der Krise muss schnell gefunden werden, und sie muss eine Lösung der antifaschistischen Einheit sein. Dieser gemeinsame Wille gibt uns die Überzeugung und die Sicherheit, dass die neue Regierung die Regierung des Sieges der spanischen Republik über die verräterischen Generäle und den internationalen Faschismus sein wird. Denn der Wille zur Einheit ist der Wille zum Sieg.

Es lebe die Volksfront!

Es lebe der Sieg des spanischen Volkes!

PRESSESTIMMEN

DER RUF NACH EINHEIT

Nach den Ereignissen in Katalonien erschallt in allen Lagern des antifaschistischen Spaniens der Ruf nach der antifaschistischen Einheit lauter denn je. Wir geben nachstehend einige Pressestimmen wieder, die diesen Einheitsdrang klar zum Ausdruck bringen:

„Solidaridad Obrera“ (Anarchistisches Organ, Barcelona).

„Drei Tage des Bruderkampfes; drei Tage der Menschenjagd. Das ist es, was sich in Barcelona zugetragen hat. Wir müssen dafür sorgen, dass sich derartige Vorfälle nicht wiederholen, und die katalonischen Arbeiter der U. G. T. wie der C. N. T. müssen sich in einer UNAUFLOESLICHEN EINHEIT zusammenfinden gegen den gemeinsamen inneren und äusseren Feind.“

Brüder der U. G. T.: die EINIGKEIT MACHT DIE KRAFT. Vereinigen wir uns gegen den gemeinsamen inneren und äusseren Feind!“

„Mundo Obrero“ (Organ der Kommunistischen Partei, Madrid).

„Aller Hass der geeinten Antifaschisten gegen die wirklichen und einzigen Feinde des Volkes, gegen die Faschisten, die Trotzkisten und die Unkontrollierbaren! Die kommunistische Partei steht keiner antifaschistischen und Arbeiterorganisation feindlich gegenüber! Wer das behauptet, der lügt! Die Kommunistische Partei ist ein Freund der C. N. T. und sie wünscht, mit der Führung der C. N. T. und mit allen Arbeitern bei der Ausrottung der Faschisten, der Trotzkisten und der Unkontrollierbaren zusammenzuarbeiten. Die Kommunistische Partei wünscht die EINHEIT ALLER ARBEITER UND ALLER ANTIFASCHISTEN, DIE GEWERKSCHAFTSEINHEIT der U. G. T. mit der C. N. T., die Einheit der Sozialisten und Kommunisten in einer EINZIGEN PARTEI, die Verstärkung der Volksfront zur Durchföhrung einer Politik noch grösserer Wirk-

Faschistische Liebenswürdigkeiten an Englands Adresse

Vor wenigen Tagen fand in London die Krönungsfeier des neuen englischen Königs, Georg V., statt, zu der alle Regierungen ihre Vertreter entsandt hatten. Nur die italienische Regierung brachte ihre schlechte Laune gegenüber der englischen Regierung zum Ausdruck, indem sie keinen besonderen Vertreter entsandte, sondern sich einfach durch den in London weilenden italienischen Botschafter vertreten liess. Die italienische Presse, die bekanntlich in letzter Zeit eine sehr scharfe Hetzkampagne gegen das englische Volk und die englische Regierung führt, nahm von der Krönungsfeier fast überhaupt keine Kenntnis, was in englischen politischen Kreisen sehr unangenehm auffiel.

Noch lebenswüerdiger verhielten sich die spanischen Faschisten. Der faschistische Sender von San Sebastian gab am Tage der Krönungsfeier folgende Erklärung ab:

„Heute früh hat bekanntlich die Krönung des neuen englischen Souverains, Georg V., stattgefunden. Wir könnten durch diesen Sender die Zeremonie in all ihren Einzelheiten übertragen, aber wir wollen es nicht tun, da wir glauben, dass sie jeglichen Interesses für unsere Hörer entbehrt. Die ungerechtfertigte Haltung, die England in dem Krieg, den wir gegenwärtig führen, eingenommen hat, indem es den Roten aller Art von Kriegsmaterial geliefert hat (Euer Wort in Edens Ohren!, d. R.), indem es ihnen mit seinen Pressekampagnen geholfen hat und zu alledem noch die Blockade gesprengt hat, die unsere Flotte im Norden durchführte (um die Frauen und Kinder von Bilbao auszuhungern und zu vernichten, die Red.) sind genügende Ursachen dafür, dass das spanische Volk seine Achtung vor dem schon de-

kadenten und verräterischen England verloren hat und dass es sich nicht im geringsten dafür interessiert, was in diesem Lande vorgeht. Wir wollen in keiner Weise unser edles Volk in Empörung versetzen, indem wir den Krönungsakt übertragen. Man möge daher unser Schweigen auffassen als energischen Protest, den wir gegen England erheben, weil es sich dem Triumph des Generalissimo Franco, d. h. dem Triumph Spaniens, entgegenstellt.“

In der Tat wollte der deutsch-italienische Generalstab im Baskenland die Blockade der Nordküste durchführen und durch den Hunger erzwingen, was sie mit den Waffen nicht mehr erreichen zu können glauben. Und in der Tat hat das englische Volk die Durchbrechung der Blockade gefordert und erzwungen. Dass sich das englische Volk der Aushungerung von Hunderttausenden von Frauen und Kindern wirksam widersetzt, dass es bei der Evakuierung der Zivilbevölkerung des Baskenlandes tatkräftig mitwirkte, ist natürlich ein Verbrechen, das allen Zorn der Faschisten hervorrufen muss; denn der „Triumph des Generalissimo Franco“ besteht nur in der Vernichtung der Zivilbevölkerung, in der Aufhaufung von Leichenbergen unschuldiger Frauen und Kinder.

Das Verhalten des italienischen Faschismus ebenso wie die freundliche Erklärung der spanischen Rebellen ist in England mit einer unübertrefflichen Gleichgültigkeit aufgenommen worden. Dass sie ebenso wie die Zerstörung des englischen Kreuzers „Hunter H. 15“, die Sympathie des englischen Volkes für die faschistischen Barbaren nicht eben erhöhen wird, kann sich jeder leicht vorstellen.

„Claridad“ (Organ der U. G. T., Madrid).

„Es ist dringend eilig, dass die SOZIALISTISCHE PARTEI und die KOMMUNISTISCHE PARTEI SICH IN EINEM EINZIGEN BLOCK vereinigen und die führende Partei der Arbeiterklasse schaffen. Wir haben das Beispiel der Vereinigten Sozialistischen Partei in Katalonien, die heute

(Fortsetzung Seite 5)

PROBLEME DES SPANISCHEN DORFES

Viele und grosse Probleme stehen im Zusammenhang mit dem Krieg und mit der Neugestaltung der alten Gesellschafts- und Wirtschaftsformen vor dem spanischen Volke. Eines der wichtigsten ist das Problem der Landwirtschaft, ueber das wir heute zwei interessante Artikel aus spanischen Zeitungen unseren Kameraden zur Kenntnis bringen wollen:

Die drei Probleme des spanischen Dorfes

(Aus der Zeitung "Claridad", Organ der U. G. T.)

Zahlreich sind die Doerfer des regierungstreuen Spanien, die unsere Stimme noch nicht vernommen haben. Wir machen daraus den Parteien keinen Vorwurf. Die Aufgaben, die die Mitglieder der Arbeiterparteien zu loesen haben, sind riesengross. Aber in vielen Doerfern herrscht ein grosses Durcheinander. Und dies darum, weil die Kriegskommissare in den notwendigen Kampfpausen sich nicht genugend mit der Moral der Doerfer der Kriegsgebiete befassen.

Es gibt Kriegskommissare, die in den Doerfern der Jaramafront und in der Umgegend Toledos eine wirkliche antifaschistische Einheit geschaffen haben. Dem gegeneuber bemerkt man dort, wo sich unsere Kriegskommissare nie mit den Doerfern befasst haben, oft ein Misstrauen bei den Arbeitern und kleinen Bauern, die niemals antifaschistischen Organisationen angehört haben. Der Krieg ist hart... Der Landarbeiter



Er pflügt sein Feld, das die Republik nicht gab, um es ihm gleich wieder wegzunehmen!

denkt nicht daran, was Spanien in fuinf Jahren sein wird, wenn wir die Fruechte unserer Anstrengungen und Opfer ernten werden. Er sieht nur die Gegenwart, und die Gegenwart besteht aus Entbehrungen. Er sieht nur seine eigenen Probleme... Hier die Worte eines alten Bauern aus Fuenlabrada:

"Ich, Genosse, habe seit den Wahlen vom 16. Februar nichts gewonnen. Man hat mir kein Land gegeben, und mit dem, was ich besitze, komme ich nicht aus. Das Kollektiv hat die Gueter der Grossgrundbesitzer von Fuenlabrada beschlagnahmt. Aber ich bin noch nicht ueberzeugt. Ich glaube, dass Einzelarbeit besser ist. Ich moechte gerne diejenigen sehen, die kollektiv arbeiten. Wenn es bei ihnen besser geht, ist immer noch Zeit, in das Kollektiv einzutreten."

Das ist der wirkliche Geist des Bauern. Es ist Aufgabe der Politikommissare, diesen Geist zu verstehen.

Es gibt heute hauptsaechlich drei Probleme, die die Mehrzahl der spanischen Doerfer verwirren. Das Problem der gleichen Landaufteilung, das der Bildung von Kollektiven und schliesslich das Problem der Liquidierung der Massnahmen, die in den Monaten der grossten Verwirrung improvisiert werden mussten.

Schluss mit dem Chaos!

(Aus der kommunistischen Zeitung "Frente Rojo".)

Der Mangel an Organisationen, die die Verteilung der landwirtschaftlichen Produkte, sowie die

Preise regeln, fuehrt auf dem Lande zu einer Verwirrung, die die Bauernmassen demoralisiert.

Es ist Tatsache, dass man an vielen Orten den Bauern keine Freiheit gibt. Fuer das gleiche Produkt gibt es in den verschiedenen Doerfern eines einzigen Bezirkes verschiedene Preise. Dies schafft unter den werktuetigen Bauernmassen eine Unzufriedenheit, die auf die Landwirtschaft der Provinz rueckwirkt.

Der Provinzverband (Alicante) der Bauern, der immer auf Seiten der Regierung stand, verlangt, dass mit dem Chaos, das in bezug auf den Verkauf von notwendigen Guetern herrscht, endlich Schluss gemacht wird.

Aus diesem Grunde muessen rasch Organisationen geschaffen werden, die nicht nur den Verkauf und den Preis der landwirtschaftlichen Produkte regeln, sondern auch die Anstrengung und die Arbeit der Bauernmassen normalisieren.

Aus diesem Grunde wenden wir uns an alle unsere Ortsgruppen und darueber hinaus an alle Bauern mit der Aufforderung, Bauerngenossenschaften zu bilden, die die Anstrengungen der arbeitenden Bauern zusammenfassen und verteidigen. Es wird dies die beste Verteidigung der Ernte sein, ohne jedoch die Lebenshaltungskosten der Bevoelkerung hinaufzuschrauben.

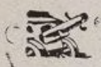
Diese Genossenschaften werden den Bauern auch erlauben, mit Ausschaltung der Zwischenhaendler und Spekulanten, notwendiges Material zu beschaffen.



Sie arbeiten fuer uns - wir kampfén für sie.



Sie werden von der Republik verteidigt und von den Faschisten bombardiert



KRIEGSCHRONIK



In den letzten vier Tagen verstärkte sich der Eindruck, dass Bilbao ein zweites Madrid werden wird, an dem alle Angriffe der Faschisten abprallen, vor dem die besten marokkanischen, italienischen und deutschen Soldaten verbluten werden. Fuenfmal griffen vor drei Tagen die faschistischen Truppen unsere vor mehreren Tagen eroberten Stellungen auf der Höhe von Solube an; fuenfmal wurden ihre erbitterten Angriffe, die von deutschen und italienischen Fliegern, von deutschen und italienischen Kanonen unterstützt wurden, abgeschlagen. Zahlreiche Opfer an Toten und Gefangenen sowie vier Flugzeuge liessen sie auf der Strecke. Aus einem der absturzenden Heinkels-Apparate konnte sich der Pilot, ein deutscher Flieger, der am Bombardement von Guernica teilgenommen hatte, durch Fallschirmabsprung retten; er wurde von den republikanischen Truppen gefangen genommen. An mehreren Stellen gingen auch in

diesen Tagen die heldenhaften baskischen Truppen von der erfolgreichen Verteidigung zum Angriff über, wobei es ihnen gestern gelang, die Faschisten von dem strategisch äusserst wichtigen Berg Bizcargui zu verjagen. Alles in Allem waren die letzten vier Tage an der Baskenfront Tage des heroischen Widerstandes, die den Faschisten grosse Opfer und keinen Gewinn einbrachten.

Im Sueden von Toledo setzten die republikanischen Truppen ihren Vormarsch bis dicht vor die Stadt fort, wo sie in den beiden letzten Tagen ihre eroberten Stellungen ausbauten. In den letzten Graeben, die die Faschisten an dieser Front aufgeben mussten, fanden die republikanischen Soldaten annähernd vierhundert faschistische Leichen und eine grosse Menge von zurückgelassenem Kriegsmaterial vor. Toledo steht jetzt unter dem Feuer unserer Artillerie, und die Zufahrtstrasse von Talavera, die strategisch viel wichtiger ist als die Stadt selbst, ist von den re-



«Treten Sie näher, meine Herren Faschisten! Wir sind bereit, Sie gebührend zu empfangen!»

publikanischen Truppen unmittelbar bedroht.

An den Madrider Fronten herrschte relative Ruhe. Die Faschisten machten von Neuem zwei Versuche, um die unangenehme Lage der in der Universitätsstadt eingeschlossenen Franco-Truppen zu erleichtern; beide Versuche scheiterten an dem energischen Widerstand unserer Volks-

armee; mit blutigen Koeppen mussten sie ihre Angriffe, die sie an der Franzosenbrücke unternahmen, aufgeben.

Diese vier Tage waren Tage der Konsolidierung des Widerstandes und des Ausbaues unserer kürzlich eroberten Stellungen; sie waren unangenehm, aber nicht katastrophal für die Faschisten, erfolgreich, aber nicht triumphal für uns.

Noch Friedrich der Grosse kannte keine Divisionen, und es bestand damals auch gar kein Zwang, dauernd so grosse militärische Einheiten zu besitzen. Erst die Grosse Franzoesische Revolution brachte das moderne Massenheer und schuf daher auch die Division, die spaeter mehr und mehr zu der Einheit wurde, mit der der hoehere Fuehrer rechnet und arbeitet.

Vor dem Weltkrieg war die Di-

BRIGADEN, DIVISIONEN, ARMEEEKORPS

vision in zwei Infanteriebrigaden, eine Feldartillerie-Brigade, ein Kavallerieregiment, ein Pionierbataillon und andere Nebentruppen eingeteilt. Die Infanteriebrigade wieder bestand aus zwei Regimentern zu je drei Bataillonen. Diese Einteilung wurde schon 1914 aufgegeben, die Brigade abgeschafft, und die Division hatte nicht mehr vier, sondern drei Infanterieregimenter.

Genau wie in der grossen geschichtlichen Entwicklung, so entstand auch in Spanien die Notwendigkeit von Divisionen durch die Vermehrung des Heeres. Bis dahin war die Brigade die Haupteinheit des spanischen Heeres gewesen, noch vorher die Columna, die ein unbestimmt grosser Koerper war, von einigen hundert bis zu vielen tausend Mann.

Der Name Brigade wurde wohl deshalb gewaehlt, weil diese Brigaden vielfach gemischt waren (Brigada mixta), d. h. eigene Artillerie hatten. Sonst entsprachen sie vollkommen den Regimentern anderer Heere. Mit der Weiterentwicklung werden die Brigaden immer fester im Verband der Di-

vision bleiben, werden vermutlich das Kommando ueber ihre Artillerie der Division abtreten und dann auch ihre zu grossen Staee verkleinern koennen. Wir befinden uns jetzt in dieser Umwandlung und nehmen immer mehr die Form eines modernen Heeres an.

Frueher konnten die Brigaden unmittelbar mit dem Kriegsministerium verkehren. Jetzt ist das auf den meisten Gebieten mit Recht verboten. Die Division hat auch das uebernommen.

Unterdessen sind auch noch hoehere Verbaende entstanden, die Armeekorps (Cuerpo de Ejército), und darueber die Armeen (Ejército). Diese beiden Verbaende verfuegen nicht dauernd ueber die gleichen Truppen. Sie wandern auch nicht so wie die Divisionen von einem Frontabschnitt zum andern, sondern sind im wesentlichen bodenstaendig. Das war im Weltkrieg so und wird vermutlich auch hier so sein. Im Weltkrieg gab es aber noch weit hoehere Verbaende, denn es gab so viele Armeen, dass ueber ihnen neue Leitungen errichtet werden mussten. Im Weltkrieg waren auf deut-

scher Seite mehrere Armeen zu Heeresgruppen zusammengefasst. Mehrere dieser Heeresgruppen wurden vielfach wieder zusammengefasst zu Heeresfronten, und erst darueber sass die Oberste Heeresleitung. Und das Ganze hiess dann das Heer.

Wie man sieht, sind also im Deutschen die Worte Armee und Heer nicht gleichbedeutend. In den meisten anderen Sprachen gibt es aber noch kein eignes Wort fuer das Heer, d. h. die Gesamtheit aller Streikraefte des Landes.

LUDWIG RENN



Ein Ueberläufer aus dem faschistischen Lager, der heute in den Reihen der republikanischen Armee kämpft.



Einer der «rangeht».

Auf Besuch bei der Elften

II

Bei den Preussen, im Weltkrieg spielte das Wort "Manneszucht" eine grosse Rolle. In der Praxis bedeutete es das Gegenteil: nicht Mannes- sondern Sklavenzucht. Kam ein Truppenteil von der Front in Ruhestellung, so war die erste Aufgabe der Fuehrung: Wiederherstellung der Manneszucht durch scharfen Drill. Das war naemlich das Charakteristische an dieser Zucht: Im Graben ging sie verloren!

Bei der Brigade freue ich mich immer wieder ueber die wirkliche Manneszucht, die dort herrscht. Sie waechst von unten auf, aus dem Willen der Kameraden, Ordnung zu halten. Deshalb kann die Ruhe eine wirkliche Ruhe sein; es ist nicht alle halbe Stunde Antreten und Appell, Bims und geisttoetendes Strammstehen, das uns im Weltkrieg die Ruhe meist so verkelte, dass wir froh waren, wieder nach vorne zu kommen, wo man tatsaechlich oft mehr Ruhe hatte! Trotzdem verkommt die Truppe nicht in Faulenzerei. Es wird fleissig geuebt; aber nicht das beruehmte "Voruebergehen in gerader Haltung", kein Parade-marsch mit durchgedruckten Knieen, es werden keine "Griffe gekloppt". Dafuer wird das gelernt, was man im Ernstfall an der Front braucht.

Ich sehe eine frontmaessig ausgeruestete Kompagnie im Gelaende ueben, eine andere steht um ein aufgebautes M. G. und lernt die Griffe und Bedienung. Im Weltkrieg waere es denen, die nicht zur M. G. K. gehoerten, gar nicht

eingefallen, sich die Kenntnisse eines M. G. - Schuetzen anzueignen; man tat nur eben, was einen "anging" und was einem befohlen war. Hier bei der Internationalen Brigade ist es, wie man mir erzahlt, mehrfach vorgekommen, dass die naechsten Infanteristen fuer gefallene Maschinengewehrschuetzen im Gefecht eingesprungen sind. (Wie soll das einer tun, der nur Parademarsch und Gewehrpraesentieren gelernt hat!)

So entsteht eine Truppe, die dem alten Militarismus nicht etwa ebenbuertig, sondern ueberlegen ist—durch die praktische Auswirkung ihres Kampfgeistes! Man bedauert, dass ich nicht einen Tag frueher eingetroffen bin, dann haette ich eine grosse Gefechtsuebung sehen koennen mit Zusammenspiel aller Waffen.

Aller Woffen?—hier ist doch nur Infanterie? Aber nach und nach entschleierte mir die scheinbar so friedliche, weithin uebersehbare Landschaft ein dem Gebirge vorgelagertes Hochplateau, worin das Wasser breite Taeler ausgenagt hat, hier und da einen Tafel- oder Spitzberg stehn lassend—bald entschleierte mir dies von kahlen Hohenbastionen eingezäunte, wellige Land seine Geheimnisse. Bei der Wanderung durch einen Olivenhain stutze ich ploetzlich: dicht vor mir reckt ein Tank drohend sein Kanonenrohr gerade auf mich zu. Erst auf kuerzeste Distanz bin ich das Ungetuem gewahr geworden, so gut ist es unter einem Schutzdach gruener Zweige versteckt.

Das Dorf drei Kilometer voraus, nach der Front zu, scheint fried-



Die Elfte tritt an.

lich im Sonnenglast zu schlummern. Doch wie wir es erreichen, liegt darin der Aufklaerungstrupp der Brigade, der Nacht fuer Nacht in kuehnen Patrouillengaengen die veraenderungen beim Gegner erkundet. Sein Fuehrer ist ein breitstaemmiger Mann, ein Eichenknorx; jahrelang hat er in der Hoelle deutscher Konzentrationslager gesessen, ohne sich zerbrechen zu lassen. Nur mit der Waffe des Charakters und der Solidaritaet sind er und seine Leidensgefaehrten ihren Peinigern und Folterknechten entgegengetreten, in zaehem Kleinkrieg des waffenlosen Geistes gegen eine stumpfsinnige, bis an die Zaehne bewaffnete Macht, und sie haben das Feld behauptet. Gib solchem Menschen nun die gleichen, ja bessere Waffen in die Hand als den hirnlosen Pruegelhelden, so wird er etwas Unueberwindliches an sich haben.

Ich greife diesen einen nur als Beispiel heraus, gleich ihm sind viele bei der Truppe.

Man scheidet ungern aus diesem Kreise. Doch selbst die Rueckfahrt gestaltet sich lehrreich; ich lerne die Magazine kennen, aus denen sich die Verpflegung der Front und der Nachschub reijungslos vollzieht; blicke in das Räderwerk des wohlgeordneten Apparats!

Als Gesamteindruck nehme ich mit: Keine improvisierte Truppe mehr wie zu Beginn des Buergerkrieges, sondern eine wohlorganisierte Armee, jedem Erfordernis des modernen Krieges gewachsen. Dass dies keine Theorie ist, das hat diese Truppe wahrlich bewiesen, und sie brennt darauf, es noch besser zu beweisen!

Salud Euch Braven!

ERICH KUTTNER

DER RUF NACH EINHEIT

(Fortsetzung von Seite 2)

den Ton angibt und die gesamte Aktion der marxistisch orientierten Arbeitermassen leitet. Ihre Einheit hat auf das Leben und auf die Aktivitaet der beiden Gewerkschaften bedeutenden Einfluss gehabt.

Gerade jetzt, bevor der Krieg zu Ende geht, ist der GEEIGNETE MOMENT da, um diese Vereinigung zu verwirklichen. Diejenigen, die dem rechten Fluegel und dem Zentrum unserer sozialistischen Partei angehört haben, erklären heute, dass uns nichts mehr von der Kommunistischen Partei trennt. Und der linke Fluegel unserer Partei spricht sich im

gleichen Sinne aus. Warum also muss man warten, um Kongresse abzuhalten? Ich verweise von Neuem auf das Beispiel Kataloniens. Da ist die Einheit der beiden Parteien verwirklicht worden, ohne dass jemand Zeit zu verlieren hatte, Kongresse abzuhalten. Gewiss wird man einen Kongress abhalten muessen, aber dann, wenn die Umstaende es gestatten werden, und nur um die Organisation und den Inhalt der Proletarischen Einheitspartei noch besser zu definieren." (Aus einem Brief des sozialistischen Politikkommissars der Division Karl Marx.)



Die Elfte marschiert ab.

GUERNICA

Eine Schändung des deutschen Namens

Der "Vorbereitende Ausschuss der deutschen Volksfront" hat zu der barbarischen Zerstörung der baskischen Stadt Guernica durch deutsche Flugzeuge folgende Erklärung veröffentlicht:

Die Zerstörung der Stadt Guernica und des baskischen Landes ist keine Kriegshandlung, sie ist ein gemeines niederträchtiges Verbrechen. Wir schämen uns der Deutschen, die es begangen haben. Wir leugnen, dass sie den Namen von Deutschen verdienen. Die Feiglinge, die aus der Luft herab die fliehenden Frauen und Kinder ermordet haben, deutsche Soldaten sind sie nicht. Sie sind von der Art der verachtungswürdigen Knechte, die in den zahllosen Folterkellern des nationalsozialistischen Staates ihre verkommene Bestialität an deutschen Opfern tagtäglich üben. Jeder Menschlichkeit entfremdet durch das Regime, dem sie verfallen sind und blind gehorchen, tun sie einem fremden Volk, was sie jeder Zeit auch dem eigenen zufügen würden.

Aber Millionen ehrenwerter Deutscher sind erbittert, weil dieser Auswurf ihres Landes in Spanien alles, was deutsch heisst, entehrt und zum Abscheu macht. Millionen und nochmals Millionen Deutscher hassen aus dem Grunde der Seele die Machthaber im Lande, ihre ekelregende Grausamkeit, die sie in Redensarten vom "totalen Krieg" kleiden, ihre niedrige Verlogenheit, wenn sie sich als "Retter der westlichen Zivilisation" aufspielen. Die Basken sind

Katholiken. Die Brandbomben auf ihre Kinder retten wohl die westliche Zivilisation? Oder wird sie durch den Terror gegen die deutschen Katholiken gerettet? Durch

schaendlichen Bedrohung mit dem "totalen Krieg", von der Verhetzung der Völker durch verlogene "Weltanschauungen" und von Greueln wie in Guernica.



Hitler Name ist in der Welt verachtet. Thälmanns Name ist in der Welt geehrt.

ihre massenhaften Verfolgungen um ihres Glaubens willen, und durch die Ermordung von Geistlichen?

Die Flammen von Guernica beleuchten auch Deutschland mit. Dass die Welt es doch sahe! Dass doch alle freiheitlich Denkenden auf Seite des deutschen Volkes wären, nun es begonnen hat, nach seiner Freiheit zu verlangen und grosse Teile des Volkes schon im Kampf um sie stehen. Einzig und allein die deutsche Befreiung wird auch die Befreiung der Welt sein von der

Wollt Ihr den Frieden? Freie Völker der ganzen Welt, zwingt den Machthaber Deutschlands abzutreten! Ihr koennt es, denn Deutschland will den Frieden. Glaubt uns! Die Deutschen sind Freunde des Friedens und sehnen sich danach, der Welt befreundet zu sein. Vereinigt Euch gegen den Kriegstreiber! Er hat sich die Herrschaft ueber Deutschland angemasst, ist aber nicht deutsch. Wir sind es.

HEINRICH MANN

Im Auftrag des "Vorbereitenden Ausschusses der Deutschen Volksfront"

Die Schuld an der Zeppelin-Explosion

Die Explosion des Zeppelins "Hindenburg" hat in der ganzen Welt Diskussionen über die Entstehung der Katastrophe hervorgerufen, die durch alle beruhigenden Erklärungen Görings und der Naziregierung nicht zum Verstummen gebracht werden konnten. Der Eifer, mit dem diese Erklärungen abgegeben wurden, liess bereits vermuten, dass die Schuld an der Katastrophe bei den höchsten Stellen zu suchen ist.

Die ersten Ergebnisse der Untersuchung in Amerika selbst scheinen diese Vermutungen zu bestätigen. In der Tat hat die Amerikanische Handelskammer ein erstes Untersuchungsergebnis veröffentlicht, das eine schwere Anklage gegen Göring und die ganze deutsche Kriegspolitik darstellt. Vor der letzten Fahrt des Zeppelins, so erklärt die Ameri-

kanische Handelskammer, hätten Dr. Eckener, der Erbauer der Luftschiffes, und seine engsten Mitarbeiter das fuer die Auffüllung des Luftschiffes notwendige Helium in Amerika bestellt. Dieser Kauf sei von dem Luftfahrtminister, der zugleich für die ganze Devisenwirtschaft des Dritten Reiches verantwortlich ist, von Göring, rückgängig gemacht worden. Es sei nicht nötig, Devisen für Helium auszugeben, so habe Göring gesagt, da man in Deutschland über genügend Ersatzgase verfüge, mit denen die Auffüllung vorgenommen werden könne. Und so habe der Zeppelin diesmal nicht mit einer Helium-Füllung, sondern mit einer viel leichter entzündbaren Wasserstoff-Füllung seine Reise angetreten, und darauf, so schlussfolgert der Bericht der Amerikanischen Handelskammer, sei die

Katastrophe in erster Linie zurückzuführen.

Um Devisen zu sparen, wurden also Leben und Gesundheit der Passagiere und der Besatzung geopfert! Und wofür sparte man die Devisen? Um Bomben und Granaten zu kaufen, um Rohstoffe für Kanonen und Tanks zu beschaffen. Um Hunderte von Schiffsladungen mit Kriegsmaterial auf Kosten des deutschen Volkes nach Spanien zu schicken. Um den Tod zu sähen unter Frauen und Kindern, unter Priestern und Greisen des Baskenlandes. Um jenen Krieg vorzubereiten und zu führen, den das deutsche Volk nicht will!

Sechs und dreissig Menschen mussten in den Flammen, die aus dem Zeppelin aufstiegen, ihr Leben lassen, damit heute in Spanien, morgen in anderen Ländern Europas Tausende getötet werden können von jenen Waffen, die man aus den am Helium ersparten Devisen geschmiedet hat.

Kurznachrichten

Der Rat der Volkskommissare der Sowjet-Union hat der Staatlichen Plan-Kommission und den Volkskommissars-Räten aller Sowjet-Republiken die Anweisung gegeben, Vorschläge für den dritten Fünfjahresplan einzureichen.

Dieser wichtige Entschluss wurde gefasst auf Grund der Tatsache, dass der zweite Fünfjahresplan bereits vor dem festgesetzten Termin erfüllt ist und dass jetzt endgültig die Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Ursachen der Klassegegensätze geglückt ist.

★

In einer Rede in Düsseldorf sprach Goering über den Vierjahresplan und über die Rohstoffknappheit. "Unsere Chemiker", sagte er, "haben das Wort 'unmöglich' aus ihrem Lexikon gestrichen. Heute können wir schon Butter aus Kohle herstellen, und diese Butter ist sehr gut".

Bisher hiess es: Kanonen anstatt Butter; jetzt heisst es: Kohle als Butter.

★

Es wird mitgeteilt, dass der Papst eine neue Enzyklika vorbereitet, die einen grossen Widerhall finden dürfte.

In dieser Enzyklika, die von allen Kanzeln der Welt herab verlesen werden wird, erklärt der Papst, dass die demokratischen Länder zur Zeit die grösste Garantie für Frieden und Freiheit und für die Ausübung des katholischen Glaubens seien. Die Ankündigung dieser Enzyklika hat bei den Faschisten bereits grosse Unruhe hervorgerufen.

★

Als sich ein französischer Dampfer nach Bilbao begeben wollte, um dort Flüchtlinge abzuholen, wurde er von einem Rebellenkriegsschiff angehalten, das aber beim Herannahen des französischen Schutzgeschwaders die Flucht ergriff. Das gleiche Schiff bemerkte bei der Ausfahrt aus Bilbao den Rebellenkreuzer „Almirante Cervera“, der, als er die Anwesenheit französischer Kriegsschiffe bemerkte, still und leise verschwand.

★

Der berühmte russische Segelflieger Rastorgueff ist vor wenigen Tagen in Moskau aufgestiegen und hat ohne Zwischenlandung eine Strecke von 600 Kilometern zurückgelegt, womit er seinen eigenen Rekord von 539 Kilometern Segelflug ohne Zwischenlandung geschlagen hat.